

Madle

Nach der Impfung im Altersheim: Erleichterung Ja, Lockerungen Nein

Im Alters- und Pflegeheim Madle sind viele bereits gegen Corona geimpft. Das sorgt dort für eine gewisse Erleichterung.

Von Tobias Gfeller

«Wir haben wenige Wochen nach den zweiten Impfungen als Feier ein kleines Znüni veranstaltet», erzählt Heimleiterin Nicole Kneubühler strahlend. «Für uns war es wirklich eine riesige Erleichterung, dass ein Grossteil der Bewohnerinnen und Bewohner geimpft ist.» Das heisse zwar nicht mit Sicherheit, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr mit dem Coronavirus infizieren können, doch grössere Ausbrüche sind so praktisch ausgeschlossen. Der aktuelle Wissensstand besagt, dass die Impfungen mit grosser Wahrscheinlichkeit vor schweren Verläufen und auch vor Übertragungen schützen sollten. 85 Bewohnerinnen und Bewohner hätten sich impfen lassen, was einer Quote von gut 70 Prozent entspricht. Gestern Donnerstag erhielt das Pflegepersonal, das in seiner Arbeit direkten Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern hat, die zweite Impfung. 45 Prozent sämtlicher Mitarbeitenden in der Pflege hätten sich zur Impfung bereit erklärt. Eine Umfrage im Heim ergab, dass es über alle Mitarbeitenden gesehen gut die Hälfte sein wird. Dabei setzte die Heimleitung viel auf Information. Der Verband der Alters- und Pflegeheime Curaviva Basel-



Im Prattler Alters- und Pflegeheim Madle, ist ein Grossteil der Bewohner und Bewohnerinnen gegen Corona geimpft und auch beim Personal ist die Impfquote gut.

Fotos Tobias Gfeller

land bot eine Videokonferenz mit einem Arzt an, dem auch kritische Fragen zu möglichen Folgen der Impfungen gestellt werden konnten. Diese Möglichkeit nahmen viele Mitarbeitende im Madle wahr.

Nicole Kneubühler hat für den Kanton Baselland in Sachen Organisation der Impfungen viel Lob übrig. Auch die Anfang Jahr begonnenen Reihentests bei Alters- und Pflegeheimen, die mittlerweile in die breit angelegten Massentests analog Schulen und Unternehmen überführt wurden, klappen prima und hätten einen

grossen Nutzen, verrät Kneubühler. «Im ganzen 2020 wurden drei Mitarbeitende positiv auf das Coronavirus getestet. Alleine im Januar und Februar wurden im Rahmen der Reihentests zehn Mitarbeitende positiv getestet, die keine Symptome zeigten. Dass diese entdeckt wurden und in Quarantäne versetzt werden konnten, war sehr wertvoll.» Dank den Impfungen fallen die Quarantänevorgaben durch den kantonsärztlichen Dienst nicht mehr so breit aus, weil vom Schutz der Geimpften ausgegangen werden kann. Eine unterschiedliche Behandlung von

geimpften und nicht geimpften Bewohnerinnen und Bewohnern im Betrieb gibt es aber nicht. Der Bundesrat stellte vergangene Woche aber die Aufhebung der Maskenpflicht bei geimpften Personen in Alters- und Pflegeheimen in Aussicht.

Hoffen auf Lockerungen

Bis heute wurde im Alters- und Pflegeheim Madle keine Bewohnerin und kein Bewohner positiv auf das Coronavirus getestet. Das hat natürlich auch mit Glück zu tun, ist aber auch der Verdienst eines klugen Schutzkonzepts und dessen



Das Madle treibt die Digitalisierung voran. So lassen sich etwa auf einer grossen Infotafel per Touchscreen viele Informationen abrufen.



Die Corona-Schutzmassnahmen müssen stetig den sich ändernden Vorgaben angepasst werden, was viel zu tun gibt.



In der Leitung des Madle hofft man auf Lockerungen in der Gastronomie. Das würde, mit entsprechendem Schutzkonzept, auch wieder Treffen mit Angehörigen im eigenen Restaurant ermöglichen.

strikten Umsetzung. Ein generelles Besuchsverbot gab es im Madle nie. Als während der ersten Corona-Welle von den Behörden her ein Besuchsverbot auferlegt wurde, installierte die Heimleitung bei der Restaurantterrasse zum Joerinpark hin kurzerhand einen Zaun, über den sich die Angehörigen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unterhalten konnten. Trotz der Impfungen bleibt die Heimleitung vorsichtig und belässt das aktuelle Schutzkonzept bestehen. Gibt es Lockerungen in der Gastronomie, würde dies auch Treffen mit Angehörigen im hauseigenen Restaurant möglich machen. Auch die Fünf-Personen-Regel schränkt den Betrieb ein, gerade auch was Veranstaltungen und die Aktivierungsprogramme angeht. «Lockerungen

in diesen Bereichen würden uns natürlich sehr helfen», betont deshalb Nicole Kneubühler.

Versteckte Talente gesucht

Generell legte die Heimleitung in dieser für alle schwierigen Zeit viel Wert auf das Aufrechterhalten des Kontakts zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen sowie des Kontakts zwischen der Heimleitung und den Angehörigen. Jeweils kurz nach den Informationen des Bundesrats setzen sich die Verantwortlichen zusammen und beraten, was die Neuigkeiten für das Madle bedeuten. «Uns war und ist es noch immer wichtig, die Angehörigen proaktiv über neue Massnahmen oder Lockerungen zu informieren», sagt Jürg Eglin, Leiter Administration. Den Kontakt mit den

Angehörigen und generell mit Interessierten hält das Madle nicht nur per Post und Mail aufrecht, sondern auch mit dem hauseigenen Kanal «Madle TV», über den regelmässig Videobeiträge über die verschiedensten Themen zu sehen sind, der «Madle-Post», dem Newsletter des Heims, und generell auf der Webseite und auf Facebook. In Kürze folgen die ersten Aufnahmen für die Videoserie «Das Madle sucht versteckte Talente», bei der Bewohnerinnen und Bewohner ihre vielleicht unbekannteren aktuellen oder einstigen Talente zeigen können.

In Sachen Digitalisierung gehört das Prattler Alters- und Pflegeheim zu den fortschrittlichsten Heimen in der Region. Das beweist auch die digitale und per Touchscreen bedienbare Informationstafel im Ein-

Weniger Heimeintritte

Wie viele andere Alters- und Pflegeheime spürt auch das Prattler Madle aktuell eine geringere Nachfrage nach Heimplätzen. «Wir haben das Gefühl, dass aufgrund der Pandemie und der ganzen Schlagzeilen über Todesfälle und Besuchsverbote eine gewisse Zurückhaltung herrscht», erklärt Heimleiterin Nicole Kneubühler. Sie erinnert aber daran, dass die Nachfrage aufgrund alternativer Angebote im Alter bereits in den Jahren zuvor zurückgegangen sei. «Wir haben schon laufende Eintritte und sind guter Hoffnung, dass der aktuelle Rückgang schon bald endet und sich die Situation wieder erholt. Da machen wir uns keine grossen Sorgen.» Gerade in einer solchen schwierigen Zeit sei eine transparente Kommunikation essenziell, gibt Jürg Eglin zu bedenken. «Zeigen wir einem möglichen neuen Gast und dessen Angehörigen das Heim und die Zimmer, ist die Skepsis zumeist schnell verfliegen.»

gangsbereich. Wann fährt das nächste Tram oder der nächste Bus? Welche Telefonnummer hat das Prattler Taxi? Was steht in dieser Woche auf dem Menüplan? In der Corona-Pandemie hat das Heim die digitale Kommunikation im Innern und gegen aussen nochmals verstärkt. Jürg Eglin ist überzeugt, dass solche Errungenschaften des digitalen Fortschritts auch in Zukunft helfen können, gerade auch was den Kontakt mit Angehörigen, die weiter weg wohnen, angeht. «Aber es ist klar, keine Videokonferenz kann den direkten Kontakt ersetzen – ob mit den Angehörigen oder im Austausch mit anderen Altersheimen.»



Ob sie nun malen, stricken oder sich sonstwie handwerklich und künstlerisch hervortun: Die Bewohner und Bewohnerinnen des Madle können ganz schön kreativ sein. Bald starten daher die ersten Aufnahmen für die Videoserie «Das Madle sucht versteckte Talente».